

Krise, Krisenpolitik und der Protest dagegen (Gliederung)

0 Wachsende Not, die mit der Krise und den staatlichen Krisenbewältigungsprogrammen einreißt

I Die Kritik daran (s. Zitate) - falsche, also untaugliche Einwände:

1. Die Krise

- aufgefasst als allgemeiner Schaden und Notfall von Wirtschaft, Staat und Gemeinwesen
- eine Abstraktion von allen Gegensätzen
- statt dessen Schuldige aus Wirtschaft und Politik
- einerseits Wirtschaft, Staat: an sich nützliche Institutionen eines bescheidenen Volkswohls; andererseits: lauter Subjekte die vor dieser und sich dieser Aufgabe versagen
- Pflichtversäumnis als falsche Erklärung

2. Der Staat als Beschwerdeadresse: die unwillige Instanz der Abhilfe

- der Staatshaushalt als gerechtes Umverteilungsinstrument von Reichtum gegen Armut
- gleichermaßen vorgestellte Not und Freiheit der Haushaltspolitik
- Fehlanzeige: Wie Reichtum und Armut zustande kommen

3. Falscher Realismus und Idealismus der Abhängigkeit

II Klarstellungen über Krisenpolitik und das Programm: Der Staat saniert seinen Haushalt – Verarmung als Staatsprogramm – Auskünfte über die Normalität von Kapital und Staat

1. Krise: nichts geht mehr, wenn die Geldrechnungen nicht aufgehen

2. Der Staatshaushalt in der Krise: Die Staatsfinanzierung mit Steuern und Schulden:

- ein Gemeinschaftswerk von Staat und Finanzkapital
- Staatsschulden: Anweisungen auf seine Macht über einen funktionierenden Kapitalstandort
- der gewollte Sachzwang: die Gesellschaft als wachsende staatliche Reichtumsquelle

2.1 Staatsschuldenkrise: das praktizierte Misstrauen des Finanzkapitals in die Finanzmacht des Staats und sein nationales Wachstum

2.2 Das krisengeschädigte Kapitalwachstum: Das Missverhältnis von produzierten Gewinnansprüchen und kapitalistischen Wachstumsfortschritten – die Konsequenz: radikale Methoden der Steigerung der Rentabilität der Arbeit zu Lasten der Arbeitskräfte

3. Die staatliche Antwort: Haushaltspolitik zur Wiedergewinnung des finanzkapitalistischen Zuspruchs - Produktive Armut als propagiertes Lebensmittel der Nation

3.1 Verarmung als Staatsprogramm 1: Haushaltskonsolidierung nach dem Prinzip 'Haushalt in Not' - kein geschäftswirksamer Staatsaufwand, also zu viel Staatskosten fürs Volk

- Sozialstaat 1: die negative Sozialstaatslogik - das Volk als Belastung: mehr Fälle, mehr Kosten, weniger Leistungen

3.2 Verarmung als Staatsprogramm 2: Haushaltspolitik nach dem Prinzip 'Ausgaben beschränken, Einnahmen' steigern zu Lasten des Volks zur Rückgewinnung staatlicher Kreditwürdigkeit

3.3 Verarmung als Staatsprogramm 3: Politik nach dem Prinzip: 'die nationalen Lohnkosten sind zu hoch' – Radikale Umwälzung der Lohnverhältnisse zur Förderung der Wachstumsfähigkeit seines Kapitals

- Sozialstaat 2: Der Sozialstaat als Instrument der systematischen Verbilligung des Arbeitsvolks

4. Musterfall Deutschland: Mehr produktive Armut: nicht bloß Krisen-, sondern erfolgreiches Konkurrenzmittel für die Nation

III Noch einmal zu den falschen Antworten:

1. Der Ruf nach Beschäftigung – die trostlose Alternative der Abhängigkeit: Arbeitsplätze als höchstes Gut, deren staatliche Förderung, also Wirtschaftswachstums als größter Dienst am Volk

2. Der Protest demokratischer Bürger: Empörung über die mit Allgemeinwohl beauftragten Instanzen. – von oben gekontert: die Abhängigkeit von Kapital- und Staatsrechnungen als eingeforderter guter Grund für Zustimmung

3. Noch eine falsche, aber populäre Konsequenz: Der gehässigen Nationalismus gegen auswärts und die Gleichgestellten anderswo.